

Margit Schönberger

Das kleine Buch der Laster

Mosaik bei
GOLDMANN

MARGIT SCHÖNBERGER

DAS KLEINE BUCH DER LASTER

*

Mosaik bei
GOLDMANN
EBOOKS

Margit Schönberger

Das kleine Buch der Laster

Mosaik bei
GOLDMANN

Inhaltsverzeichnis

Buch

Autorin

Willkommen im Club

Ein Lob der Sünde

Savoir vivre

Vom Gedächtnis der Nase

Wo der Pfeffer wächst

König Alkohol oder wie Hemingway den Teufel bekämpfte

Große Trinker vor dem Herrn

Der Mensch ist, was er isst

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere

Von der zweitschönsten Sache der Welt

Saus und Braus

Im Olymp der Kochkunst

Der Bauch der Philosophen

Rauchzeichen oder Auch Nichtraucher müssen sterben

Jahrmarkt der Eitelkeiten

Carpe diem

Copyright

Buch

»Das kleine Buch der Laster« räumt auf mit falscher Selbstkasteiung. Die Autorin, nach eigenem Eingeständnis »fett, faul und philosophisch«, bietet Fitness- und Anti-Aging-Wahn mutig die Stirn. Sie lässt die Sünden lustvoll hochleben und klärt darüber auf, wie man sie ohne Reue genießt. Dabei zeigt sie, dass das Leben durch so manche kleine Sünde erst so richtig lebenswert wird. Ein ideales Geschenkbuch für Genießer und alle, die es werden möchten, sich aber nicht so recht trauen.

Autorin

Margit Schönberger ist Journalistin und Autorin mehrerer erfolgreicher Sachbücher. Sie war lange Zeit Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer großen Verlagsgruppe und hat sich anschließend als Literaturagentin selbstständig gemacht. Sie ist verheiratet und lebt in München.

Von Margit Schönberger außerdem bei Goldmann:

Mein Chef ist ein Arschloch, Ihrer auch? (16649)

Willkommen im Club

Sie müssen ein sympathischer Mensch sein. Sonst hätte man Ihnen dieses Buch nicht geschenkt. Dieses spezielle Buch. Entweder Sie haben kleine Laster, die Ihrer Umgebung bekannt sind, und man will Ihnen mit diesem Büchlein sagen, dass Sie trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb?) geschätzt oder sogar geliebt werden. Oder Sie sind perfekt, fehlerlos, immer freundlich und der oder die Schenkende würde sich freuen, wenn auch Sie sich gelegentlich den einen oder anderen Ausrutscher gönnten. Denn vollkommen sein zu wollen, das macht große Mühe, kostet Kraft und bringt einen auch um viel Freude. Und setzt die Umgebung natürlich auch etwas unter Druck. Sie verstehen sicher, was ich meine!

Eine kleine Warnung vorweg, falls Sie die Absicht haben, in diesem Büchlein tatsächlich zu lesen (normalerweise ist bei dieser Sorte Buch der Titel die Botschaft und der Inhalt nicht mehr so wichtig – also genau umgekehrt wie bei einer Pralinenschachtel). Falls Sie also die Ausnahme von der Regel sind, sollten Sie auch etwas über mich wissen: Mein Verleger, also der Mann, der dieses Buch eigentlich auf dem Gewissen hat, gratulierte mir zu meinem jüngsten Geburtstag mit den Worten »... und bleiben Sie weiterhin so fröhlichanarchistisch«. Diesem Wunsch war ein wirklich exzellenter Wein beigegeben. Ich nahm es als freundlichen Hinweis auf meinen Hang zu allerlei Undiszipliniiertheiten. Damit will ich sagen, dass Sie politisch-moralisch Korrektes im landläufigen Sinn von mir nicht zu erwarten haben. Wahrscheinlich schon eher Menschliches, Allzumenschliches. Artgerechtes also.



Ein Lob der Sünde

Als im Verlag die Idee aufkam, ich sei genau die richtige Autorin für ein Büchlein über Laster, fasste ich das spontan als Kompliment auf. Kaum hatte ich nach dem Köder geschnappt und zugesagt, fiel mir (zu spät) ein, dass dies natürlich auch Arbeit bedeutet. Weniger des Formulierens wegen – schon als Kind konnte ich mich aus vertrackten Situationen bemerkenswert gut (wie man sagt) herausreden –, aber ein bisschen theoretischer Unterbau würde wohl sein müssen. Unnötig zu betonen, dass ich alle Theorie, ehe sie nicht sinnliche Anschauung wird, für grau und somit für langweilig halte. Und Langeweile ist für meinen Geschmack die Todsünde Nummer eins.



Da nach meiner Meinung Laster die kleinen Verwandten der großen Sünden sind, habe ich zunächst versucht, die Todsünden aus dem Gedächtnis aufzuzählen. Ich musste schließlich die Bibliothek zu Hilfe nehmen, weil ich partout über drei nicht hinauskam, zu den sprichwörtlichen sieben also vier fehlten. Aber schließlich hatte ich sie vor mir aufgereiht, die »Waffen des Antichrist«, als da sind: